

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 27 (1937)

Heft: 23

Artikel: "Wieder einisch ganz Bärn für die Chlynschte"

Autor: P.M.G.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-638482>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Wieder einisch ganz Bärn für di Chlynschte“

P. M. G. Wer kennt nicht das große, moderne Haus am Rande der schönen Elfenau, das Haus mit den vielen breiten Fensterscheiben, in denen sich die Sonne spiegelt? Es ist ein Heim für die kleinsten unter den Erdenbürgern, das kantonale Säuglings- und Mütterheim, in dem Jahr für Jahr hunderte von Neugeborenen gepflegt werden, um zu starken, kräftigen Menschenkindern heranzuwachsen. Sie sind behütet und betreut von Schwestern und jungen Mädchen, die im Säuglingsheim den Schwesternberuf erlernen wollen. So ist das Heim auch zugleich ein Schule, geleitet nach allen Regeln peinlicher medizinischer und hygienischer Kunst, und daher genießen die kleinen Kinder dort eine Pflege, welche ihnen so erstaunt in keinem Privathaus zuteil werden könnte.

Ein Gang durch das Säuglingsheim lässt den Besucher staunend die praktischen, gar nicht etwa luxuriösen, aber ein-

wandfreien Einrichtungen betrachten. Obwohl das Haus ständig von vielen Kindern und Erwachsenen bewohnt ist, glänzt alles von Neuheit und Sauberkeit. Im Keller trifft man die Borrats- und Wirtschaftsräume, die große Heimküche und die kleinere Milchküche für die Säuglinge. Hier werden täglich für jedes Kleinkind sechs Flaschenmahlzeiten genau nach Vorschrift bereitet. In der großen Waschküche wird die Säuglingswäsche gewaschen, die Zahl der täglich gewaschenen Windeln ist Legion.

Im Parterre ist die Quarantänestation, wo neu eingelieferte Kinder sich aufzuhalten müssen, bis sie ärztlich untersucht sind, damit ja keine ansteckenden Krankheiten ihren Weg ins Heim finden können. Dann ist hier ein schöner Aufenthaltsraum für die sich im Heim befindlichen Mütter, und daneben die Spielräume für die „Großen“. Hell scheint die Sonne in die Spielzimmer; auf dem Boden krabbeln herzige Blondkäpfe und



Durch richtig gewählte Turnübungen wird die Entwicklung des jungen Körpers gefördert



Bei der Morgentoilette



Kant. bernisches Säuglings- u.
Mütterheim Bern
(Elfenau)



Oberburger Drillinge

Eggwiler Drillinge

Zweimal Drillinge feiern ihre erste Weihnacht

dunkle Lockenscheitel herum. Im Laufgitter und in den Stühlen krähen die Laufkinder, andere spielen auf der angrenzenden Terrasse im hellen Sonnenschein.

Das Reich der Kleinsten liegt im I. Stock. In luftigen Räumen stehen Reihen von kleinen Betten, von der Außenwelt sorglich durch Glaswände abgeschlossen. Hier spielen sich zwischen den weißen Wänden, in ungestörter Ruhe die ersten Lebenswochen dieser kleinen Menschen ab. Kein unerwünschter Laut aus der lärmenden Welt stört ihren Schlaf. Schwestern in hellen Kleidern, die weiße Haube auf dem Haar, gehen mit mütterlicher Sorgfalt zwischen den Bettchen hin und her. In einem Korb liegt in feliger Eintracht ein Zwillingsspärchen, mit lachenden Augen schauen sie ins Leben hinaus. Auch Drillinge sind schon wiederholt vom Säuglingsheim aus ins Leben gestartet. Kürzlich waren es drei prächtige Emmentalerbuben, der Stolz der Schwestern. Mit Liebe werden die Drillinge aus Eggwil aufgepäppelt, und die Freude über die Fortschritte der Kleinen ist groß. In einem kleineren Raum träumen zarte,

warm eingepackte Frühgeborenen dem Leben entgegen. Behutsam beginnt die Oberschwester, Bruchstücke aus den Schicksalen dieser Kinder zu erzählen, denn ein schweres Los steht fast hinter jedem dieser unschuldigen Kleinen. Nicht alle wurden von glücklichen Eltern willkommen geheißen. Auf viele unter ihnen wartet ein freudloses Leben, und für viele sind diese Wochen im Heim die glücklichsten ihres Lebens. Für manche bereitet keine sorgliche Mutter das warme Nest, und diese armen Kleinen dürfen im Heim bleiben, bis ein guter Pflegeplatz oder sogar eine bleibende Heimat durch Adoption gefunden ist. Welche Freude für die Schwestern, wenn sie ein verlassenes kleines Geschöpf einer Frau übergeben dürfen, der eigene Kinder versagt sind!

Nun folgt noch eine Klettertour auf das Dach, und man steht auf einer großen Terrasse, die den Blick weit in die Elfenau und bis zu den fernen Bergen frei gibt. Ein herrlicher Tummel- und Spielplatz für die größeren Kinder. In staubfreier Luft wird hier Freilichtturnen getrieben, es wird mit dem Ball gespielt, die kindlichen Kräfte messen sich im frohen Spiele.

Welch unermehrlicher Segen liegt in einem solchen Säuglings- und Kinderheim! Hier werden die Fundamente für ein gesundes, widerstandsfähiges Volk gelegt. Doch der Unterhalt des Heimes erfordert große finanzielle Aufwendungen. Wohl steuern der Staat und die Gemeinden nach Möglichkeit bei. Doch das Heim ist auch auf private Unterstützung angewiesen. Um dem Heim neue Geldquellen zu erschließen, ist für den 23. Juni ein großes Sommerfest auf dem Bärenplatz geplant. Zur selben Zeit werden in vielen Ortschaften des Kantons ähnliche Veranstaltungen abgehalten. Ein großes Frauenkomitee setzt seine ganze Arbeitskraft ein, um das Fest in einen würdigen Rahmen zu spannen. Die ganze Stadt Bern wird am 23. Juni auf den Beinen sein, um zu Gunsten der Säuglinge in der Elfenau frohe Stunden auf dem Bärenplatz oder bei Gfeller-Kindlisbacher, wo getanzt werden soll, zu verbringen.



Mit grossem Eifer wird gespielt